

Frankfurter Rundschau

Kreis Offenbach - 21 | 4 | 2012

Rohrfresser unter der Altstadt



Runter damit: Das neue Kanalrohr wird mit einem speziellen Verfahren verlegt.
Foto: Monika Müller

Von Maurice Farrouh

Dreieich Bauamt setzt bei Kanalsanierung in Dreieichenhain ein Spezialverfahren ein

Der Rohrfresser hat großen Appetit und eine gute Verdauung. Erde, Lehm und Steine vertilgt er in rauen Mengen, genauso wie Kanalrohre aus massivem Beton. Übrig bleibt dabei nichts als brauner, flüssiger Matsch.

Zum ersten Mal überhaupt haben die Dreieicher Stadtoberen das gefräßige Ungetüm jetzt in die Stadt geholt, denn seine Dienste sind nicht billig. Doch für den Bau des neuen Abwasserkanals unter der Spitalgasse in der historischen Altstadt von Dreieichenhain gab es keine bessere Alternative.

Spezialist für enge Gassen

Denn anstatt die komplette Straße aufzureißen, um an die Kanalschächte zu kommen, reicht für den Einsatz des Rohrfressers eine gerade einmal drei mal drei Meter breite und fünf Meter tiefe Einstiegsgrube. Von dort aus kaut sich der Rohrfresser nach vorn und schafft dabei Platz für das neue Kanalrohr, welches direkt hinterher geschoben wird.

„Das sogenannte Pipe-Eating-Verfahren ist für die Verhältnisse hier in der Altstadt geradezu optimal“, sagt Wolfgang von der Heyde vom Fachbereich Planung und Bau. Denn in den engen Gassen können die Arbeiter mit Baggern und anderem schweren Gerät nur schlecht rangieren. Dazu müssen bei Kanalarbeiten nach der klassischen Methode große Mengen an Aushub abtransportiert werden, was in der Altstadt ebenfalls schwierig gewesen wäre.

In der Spitalgasse wäre sogar noch mehr Aushub als gewöhnlich angefallen, da die Kanalisation hier sehr tief liegt. „Das liegt daran, dass wir hier zum Teil zweistöckige Gewölbekeller unter den Häusern haben“, sagt von der Heyde. Also setzt die Stadt auf das Pipe-Eating. 360000 Euro kosten die Bauarbeiten. Dafür gehen sie schnell. Für 40 Meter des hundert Meter langen Kanals brauchten die Arbeiter gerade einmal anderthalb Tage. Am heutigen Samstag sollen alle drei Löcher (zwei Einstiegslöcher und ein Ausstiegsloch) auf der Spital-, Erbsen- und Fahrgasse wieder verschwunden sein.

In der Einstiegsgrube am Vieuxtempsplatz steht das Regenwasser. Zwei Arbeiter der Firma ARS Rohrvortrieb aus Marsberg warten unten an dem Schlitten, der die Rohre in die Erde treibt. Per Kran lässt ein Kollege das nächste zwei Meter lange Teilstück des Kanals hinab. Wie U-Boot-Matrosen am Torpedoschacht legen die Arbeiter die Betonröhre in die Metallvorrichtung ein. „Die Arbeiter müssen hochkonzentriert sein“, sagt von der Heyde. In der Baugrube ist es eng, und wenn die Männer mit Armen oder Beinen zwischen den Schlitten und die tonnenschweren Bauteile geraten, besteht die Gefahr schwerster Verletzungen.

Dann fängt vorne, tief in der Erde, der lasergesteuerte Bohrer an zu arbeiten. Eine Förderwanne transportiert den abgebauten Schlack ins Freie, und Zentimeter für Zentimeter drückt sich das Kanalrohr in die Erde.

Das neue Rohr ist deutlich dicker als das alte. Der Kanal war überlastet, bei Starkregen stand Wasser in den Gassen. Mit 50 Zentimetern Innendurchmesser fasst der Kanal nun mehr als das doppelte Volumen als bisher.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/kreis-offenbach/rohrfresser-unter-der-altstadt,1473032,14964484.html>